

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechendem  
Aufschlag. — Eingesan-  
det, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 51.

Donnerstag, den 1. Mai 1890.

56. Jahrgang.

### Der 1. Mai.

Der 1. Mai ist nun herangenahet und mit ihm also auch jener Tag, an welchem nach den Beschlüssen des Pariser internationalen Sozialistenkongresses die große Kundgebung der Arbeiter der ganzen Welt zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages ins Werk gesetzt werden soll und für welche schon seit langen Wochen in den Arbeiterkreisen agitirt worden ist. Wenn indessen die Arrangeure dieses eigenartigen Spettakelsstückes, eben die in Paris versammelt gewesenen Herren von der rothen Internationale, geglaubt haben, dasselbe in der That zu einer einheitlichen und gerade hierdurch großartigen Demonstration der gesammten Arbeiterschaft der Welt gestalten zu können, so dürften sie inzwischen wohl selber eingesehen haben, daß dem nicht so sein wird. Denn es läßt sich nunmehr bestimmt behaupten, daß der Arbeiterfeier vom 1. Mai vor Allem jener einheitliche Charakter fehlen wird, durch welchen sie allerdings einen imponirenden Eindruck gemacht haben würde; im Gegentheil, in allen Ländern dürfte sich nur ein gewisser Bruchtheil der Arbeiterschaft in irgendwelchen Formen an der Feier des „blauen Matitages“ betheiligen und darum wird dieselbe nimmermehr jene gewaltige Kundgebung der arbeitenden Klassen darstellen, zu welcher sie nach dem Willen ihrer Urheber gemacht werden sollte. Gewiß, wäre es gelungen, die Millionen und Abermillionen der Arbeiter für das geplante Unternehmen vom 1. Mai zu vereinigen und wäre es hiermit ermöglicht worden, für diesen Tag einen Stillstand des gesammten gewerblichen Lebens in allen Industriestaaten herbeizuführen, so hätte die internationale Arbeiterbewegung einen ungeheuren Erfolg verzeichnen können. Aber die Väter des „Arbeiterfeiertages“ haben ihre Kräfte offenbar weit überschätzt, die gegebenen nüchternen Verhältnisse erwiesen sich mächtiger als die Absichten und Berechnungen der Arbeiterführer und zudem haben dieselben mit ihrem Plane mehr und mehr in der Arbeiterwelt selbst Widerstand gefunden. Theils die ersten Maßregeln, zu denen sich endlich die allermeisten Arbeitgeber gegenüber ihren Arbeitern, falls dieselben am ersten Mai wirklich feiern sollten, entschlossen haben, theils auch die energische Stellungnahme der staatlichen Behörden gegenüber dem „Arbeiterfeiertage“ sind auf die ruhig erwägenden Elemente unter den Arbeitern nicht ohne Einfluß geblieben. Auch hat sich unter der Arbeiterschaft die Erkenntniß immer weiter Bahn gebrochen, daß der erstrebte achtstündige Normalarbeitstag für die Demonstration des 1. Mai nur die Folie abgeben soll, daß sich hinter dem Allerweltsfeiertage, wie er zuerst in Paris proklamirt worden ist, ein ganz anderer Zweck verbirgt, die offene Kampferklärung der internationalen Umsturzpartei gegen Staat und Gesellschaft, gegen die Kapitalmacht und die besitzenden Klassen, und alle besseren Elemente der Arbeiterwelt scheuen sich denn doch noch, für eine solche Wendung einzutreten. Seitdem in der bürgerlichen Gesellschaft die Erkenntniß von dieser Lage der Dinge Platz gegriffen hat, sieht man hier der Arbeiterkundsgebung vom 1. Mai mit etwas mehr Ruhe entgegen als vordem, doch trotzdem harret man des Verlaufes des „kritischen Tages“ mit begrifflicher Spannung. Denn unlängbar befinden sich die Arbeiter der meisten Industriestaaten schon seit längerer Zeit in fortbauender Gährung, die durch die massenhaften Streiks in vielen gewerblichen Zweigen, dann aber auch durch die mannichfachen Ausschreitungen zum Abdruck gelangte, wie solche erst in den letzten Wochen in Oesterreich vorgekommen sind. Die Befürchtung, daß es am 1. Mai hier und da zu Unruhen kommen könnte, ist darum nicht ganz unbegründet und wenn gleich die Leiter der Arbeiterfeier überall die „Genossen“ aufgefordert haben, sich zu keinerlei Konflikten mit der Staatsgewalt hinreißen zu lassen, so giebt es doch in

jeder Arbeiterschaft Elemente, welche stets bereit sind, selbst gegen den Willen der Führer Straßenputzscharen zu insceniren. Indessen verbürgen die Sicherheitsmaßregeln, welche die Regierungen allerwärts für den ersten Mai angeordnet haben, daß die staatlichen Autoritäten etwaigen Ausschreitungen der feienden Arbeiter sofort mit der nöthigen Energie gegenüberzutreten werden und so ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Arbeiterdemonstration im Allgemeinen ruhig verlaufen wird, was schließlich auch im eigensten Interesse der Arbeiter selber nur dringend zu wünschen ist.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 30. April.** Der Blocksberg, „der lange Herr Philister“, wie ihn Matthias Claudius benamset hat, gilt seit unvorstelligen Zeiten als Stellschein der im Mittelalter im Volksglauben lebenden und Unheil schaffenden Hergenunst. In der Walpurgisnacht — der Nacht des 1. Mai — kommen die Unholde auf ihm zusammen, um ihren Hergenabbath zu feiern. Noch jetzt pflegt deshalb in Norddeutschland der Landmann Hof- und Stallthor in dieser Nacht mit schwarzem Kreuze zu bemalen, um Haus und Vieh vor dem unheimlichen Zauber der auf Riegenbock, Strohwisch, Dfengabel und andern Geräth durch die Luft reitenden Blocksberggäste zu sichern. Neuer haben andere, moderne Hergenmeister ihre Kunst erboten, um herumreitend auf ihrem Strohwischsprinze des „Achtstundearbeitstages“ Unheil zu werfen in Haus und Werkstatt, die Milch der frommen Denkart gründlich zu versäuern und die bösen Dämonen des Neides, der Begehrlichkeit und der Unzufriedenheit zu entfesseln. Hoffentlich schwindet nach dem projektirten Hergenabbath der der großen Masse bis jetzt imponirende Zauber der modernen Hergenmeister und es setzt die unaussprechliche Ernüchterung den Menschenverstand und die Menschenarbeit wieder in ihre unverjährbaren Rechte ein. Wer das Kreuz nicht auf der Hof- und Stallthüre, sondern im Herzen hat, dem vermögen die Unholde nichts anzuhaben!

— Am vorigen Sonntag wurde von einigen unserer Leser in Reinholdshain Abends 11 Minuten nach 10 Uhr ein hellleuchtendes Meteor beobachtet, welches mit langem, weißem Schweiß versehen, von Süd in nordöstlicher Richtung sich bewegte. Während des Falles war ein deutliches Rischen vernehmbar, dem ein donnerähnliches Geräusch folgte. Der Himmel war ziemlich hell und gewährte daher das dahineilende Meteor eine wunderbare Erscheinung.

— Was bei Festsetzung des diesmonatlichen Theaterextrazuges auf einen Sonnabend vorausgesetzt wurde, ist in vollem Maße eingetroffen: derselbe dürfte der bisher am schlechtesten besetzt gewesene Extrazug gewesen sein. Wie wir hören, sollen nur 35 Personen denselben benutzt haben.

— Die Igl. Ober-Ersatz-Kommission im Bezirke der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 zu Dresden wird die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde am 29., 30. und 31. Mai im Rathhause daselbst abhalten. Die zur Vorstellung gelangenden Militärpflichtigen werden hierzu von Seiten der betreffenden Igl. Ersatz-Kommission noch besondere Vorladungen erhalten. Militärpflichtige, welche bei der diesjährigen Musterung für tauglich befunden, dem Landstürme oder der Ersatz-Reserve zugehört, oder auch für untauglich erklärt worden sind und vor den oben angegebenen Terminen ihren zeitlichen Aufenthaltsort wechseln wollen, haben dies zu Vermeidung von Strafen und sonstiger Nachtheile bei der Stammrolle des letzten, wie auch bei derjenigen des neuen Aufenthaltsortes sofort zu melden.

— In den frühen Morgenstunden des Dienstag ereignete sich in Obercarsdorf ein recht bedauerlicher Unglücksfall, welcher einen hiesigen, allgemein als

brav und fleißig bekannten, verheiratheten Arbeiter, den Straßenarbeiter Knadsfuß, betraf. Derselbe saß auf einem nach dem Jägerhause zu fahrenden Bretwagen, als der Morgenzug nach Gainsberg andampfte und die Pferde des Geschirres scheu machte, welche den Wagen rückwärts in den Straßengraben drängten. In demselben Momente fuhr der Zug vorbei, das Trittbrett des ersten Waggons erfaßte das Hintertheil des Bretwagens und warf diesen um, wodurch der herausspringende Knadsfuß unter ihn gerieth und während der Wagen zertrümmert wurde, eine Reihe erheblicher äußerer und innerer Verletzungen davontrug. Man brachte den Verunglückten alsbald in das hiesige Stadtfrankenhaus, wo er schwerkrank, indessen nicht gänzlich hoffnungslos darniederliegt.

— Herr Dr. Pollack jun. hatte seinerzeit sein Festspiel: „Hoch Wettin!“ Sr. Majestät dem Könige unterthänigst überreichen lassen. Am vergangenen Dienstage wurde ihm nunmehr durch das Ministerium des königl. Hauses im Auftrage Sr. Majestät die zur Erinnerung an die Wettinfeier geprägte silberne Denkmünze als Andenken übermittleit.

**Altenberg.** Der Rüglichtal-Bahnbau rückt der oberen Gegend näher. Am 24. d. M. ist die Baustrecke vom Huthause bis zur Hartmannmühle oberbehördlich besichtigt worden und wird nunmehr ungesäumt auf dieser Strecke der Bahnbau Schwunghaft beginnen. Fünf große Wagen mit Karren, Baugeräthen u. s. sind schon in der Vorwoche durch Altenberg nach Geising gegangen, böhmische Bahnarbeiter und Frauen treffen noch täglich beim Bahnbau ein.

♣ **Possendorf.** Das am vergangenen Sonntage vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Döbeln im hiesigen Gasthose veranstaltete humoristische Gesangs-Concert bot den Besuchern einige recht genussreiche Stunden. Die gut ausgeführten Quartette wurden äußerst beifällig aufgenommen. Auch die humoristischen Vorträge, Duette, Couplets und Soloscenen, sprachen ungemein an und verfesten das Publikum in eine animirte Stimmung. Leider war das Concert nur mittelmäßig besucht und liegt dieser Umstand nur darin, daß die Concertsaison zu jehiger vorgerückter Zeit auf dem Lande schon vorüber ist.

♣ **Kreischa.** Hier hat der Männergesangsverein für den 6. Juli d. Js. ein großes Sängerkfest zu veranstalten geplant. Es werden die Brudervereine der in Schandau seinerzeit geschlossenen „Freien Männergesangs-Vereinigung“ dazu geladen. Der Männergesangsverein hat zwar vor kurzem die Mitgliedschaft im „Elbgängerbund“ erlangt, war aber im Vorjahre in Copih zur Uebernahme dieses Sängerkfestes ersucht worden. Auch sollen die Gesangsvereine der Umgegend Kreischa's um ihr Erscheinen gebeten werden. Man erwartet circa 500 Sänger. Das Nähere wird später noch veröffentlicht werden.

**Dresden.** Der König und die Königin sind am 29. April Vormittags auf dem Leipziger Bahnhof eingetroffen und von den Prinzen Georg und Albert, der Prinzessin Mathilde, sämtlichen Ministern, dem Prinzen Reuß und den Spitzen der Behörden begrüßt worden. Dieselben begaben sich alsbald nach der Villa in Strehlen.

— Prinz Georg und Familie unternahmen mit dem Prinzen von Mecklenburg am Sonntag einen Ausflug in den Rabenauer Grund, indem sie von Gainsberg nach der Rabenauer Mühle gingen und über die Alberthöhe zurückkehrten.

— Die diesjährige Bußtagskollekte ist in ihrem Ertrage nicht unerheblich hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Damals betrug sie 17,000 M. und wurde durch den Beitrag eines Ungenannten in Höhe von 2000 M. verflärkt. In diesem Jahre sind nicht ganz 16,000 M. eingegangen. Unter Hingunahme von verfügbaren Beständen aus früheren Jahren können